

Wichernstift-Altenhilfe wendet Pleite ab

Von Marco Julius

Ganderkesee. Die Wichernstift Altenhilfe gGmbH an der Oldenburger Straße ist gesichert. Gestern hat die Gläubigerversammlung dem Insolvenzplan einstimmig zugestimmt, den Insolvenzverwalter Berend Böhme vorgelegt hatte. "Der Betrieb wird fortgeführt, die Gläubiger können mit einer guten Rückzahlquote rechnen", teilte Böhme in der Pressekonferenz mit. Schon im September oder Oktober werde die Altenhilfe wieder "geschäftliche Freiheit" genießen, die Pleite und die damit mögliche Schließung der Einrichtung sei endgültig vom Tisch, betonte Böhme.



Am 1. Januar 2012 hatte der Insolvenzverwalter das Zepter in der Wichernstift-Altenhilfe übernommen. "Turbulent und dramatisch", sei die Zeit gewesen. 135 Pflegebedürftige und 90 Mitarbeiter waren zu dem Zeitpunkt im Haus. Eine der ersten Entscheidungen war, sich auf die Pflege von Demenzkranken zu beschränken. Anderen Pflegebedürftigen wurde gekündigt. Ein Schritt, der "heftige Kritik" ausgelöst habe, sagte Böhme. Aber alle Patienten hätten einen neuen Platz gefunden. Zweiter Schritt: Das Personal wurde kräftig ausgedünnt. Zwischenzeitlich arbeiteten nur noch 50 Mitarbeiter in der Altenhilfe gGmbH. Nach weiterem Einsparpotenzial wurde gefahndet. So gibt es mittlerweile einen Haustarif für die Mitarbeiter. Zwei Tarifierhöhungen sind so an den Beschäftigten vorbeigegangen.

"Es war ein schwieriger Weg, den wir gemeinsam gehen mussten", sagte Wolfgang Walter, einer von zwei Geschäftsführern, gestern. Er sei durchaus froh gewesen, dass es der Insolvenzverwalter war, der die schlechten Nachrichten überbracht habe. Sein Dank ging gestern auch an die Mitarbeiter und den neuen Betriebsrat, die geholfen hätten, den Betrieb aufrecht zu erhalten. "Wir haben gemeinsam eine emotional schwierige Situation gemeistert." Die Nachricht von der Gläubigerversammlung sei hocherfreulich. "Darauf haben wir lange hingearbeitet", sagte Walter.

Heimleiter Friedrich Mohn dankte auch den Patienten und Angehörigen, die trotz der zeitweise unsicheren Zukunft dem Stift die Treue gehalten hätten. Bei allen Einsparungen sei immer klar gewesen: an der Qualität der Pflege werde nicht gespart. Mit der Nachricht von gestern im Rücken will die Wichernstift-Altenhilfe verstärkt zur klassischen Altenpflege zurückkehren und sich nicht mehr auf Demenzkranke beschränken. "Die Einrichtung wächst bereits seit Anfang des Jahres wieder", sagte Mohn. 84 Pflegeplätze gebe es aktuell, an einen Ausbau ist gedacht. Auch neues Personal habe bereits eingestellt werden können. Sechs neue Mitarbeiter sind seit Kurzem im Haus, insgesamt stehen nun 56 auf der Gehaltsliste. "Das zeigt, dass wir mit den Arbeitsbedingungen und der Bezahlung konkurrenzfähig sind", sagte Mohn. Weitere Mitarbeiter werden gesucht.

Neben der Kostensenkung im Personalbereich und einem effizienteren Wirtschaften – unter anderem in Verwaltung und Küche – sei insbesondere die Verhandlung über die Pflegesätze der wichtigste Baustein der Sanierung gewesen, berichtete Böhme. Eine

auskömmliche Einnahme über die Pflegesätze sei bis Anfang 2014 gesichert. Walter hofft, auch danach in Verhandlungen gute Ergebnissen zu erzielen.

Mohn führte aus, dass das Insolvenzverfahren Verunsicherung gebracht habe.

Inhaltlich habe man aber bei Patienten und Angehörigen schnell Vertrauen zurückgewinnen können. Das sieht auch Böhme so: "Wichernstift-Altenhilfe und Pleite, dieses Wortpaar ist jetzt Geschichte. Das Haus hat Zukunft." Auch deshalb beendete er die Pressekonferenz gestern nicht mit den Worten „Auf Wiedersehen“. Mohn und Walter wird es recht gewesen sein.